

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 1) *Wölwe'sbôgh*, Wölbersbach. *Billmetschneider*, ein böswilliger Mensch, der den Eigenthümer eines Feldes durch Teufels- oder Hexenwerk sich zum Nutzen um die ganze Getreideernte oder deren grössten Theil zu bringen weiss. Dieses Wort kommt von jenem alten, schon im 13. und 14. Jahrhundert in seiner Abstammung nicht mehr verstandenen, daher auch vielfach umgestalteten Namen für einen ursprünglich guten, namentlich in Bergen hausenden Genius elbischer Natur, der jedoch später unter dem Einflusse des Christenthums in ein „feindseliges, plagendes, schreckendes. Haar und Bart wirrendes, Getreide zerschneidendes Gespenst“ übergieng und noch im Volksglauben und in den Sagen des östlichen Deutschlands (Baiern, Franken, Vogtland, Schlesien) fortlebt. Vergl. über denselben, wie auch über den *Bilmes*-, *Bilwer*-, *Bilsen*-, *Binsenschneider* etc. Grimm's Mythol. S. 441—446; auch Schmeller, I, 168. III, 498. Weinhold, Wbch. S. 10.
- 2) *do'fft*, durfte; Ausfall des *r*, wie vorhin in *Wölwe'sbôg*; siehe unten in *dë'ff*, darf, Z. 9; *dã'gleing*, dergleichen, Z. 11; *dã'wisch*, erwischt, Z. 15; *vo'*, vor, Z. 17. — *nerr*, nur; Zeitschr. II, 191. — *imm rá*, um ein (wie Z. 6), mit eingeschaltetem *r*; Schmeller §. 635. — *imm* statt *ümm*, um, nach der, vielen fränkischen Mundarten eigenthümlichen Verdünnung der Umlaute (*ä* in *e*, *ö* in *e'* und *è*, *ü* in *i*, *äu*, *eu* in *ei*), vergleiche nachher: *rimm* = *rümm*, rum, herum; *Kèrner*, Körner; *Leit*, Leute; *firn*, führen; *Kipf*, Köpfe (Plur. von *Küpf*); *Kreizweg*, Kreuzweg; *Hei*, Heu; u. a. m. — *fremm*, fremd; Assimilation (oder Ausfall) des *d* hinter Liquiden; wie unten: *sènn*, sind; *blinn*, blind; *will*, wild; *gáworn*, geworden; *asánanner*, auseinander. Zeitschrift II, 44 ff 95, 25. — *Gátrá*, Getreide; Abfall auslautender Consonanten: *iss*, ist; *Sû*, Sohn; *Vorschei*, Vorschein; *hintràdrei*, hintendrein; *drá*, daran; *scho*, schon; *ká*, kein; *sei*, sein; *nei*, hinein; *kó*, kann; — *Bû*, Bube; *omèht*, abmäheth; *Wei*, Weib Zeitschr. II, 275, 12. 76, 3, 4. 190, 4.
- 3) *hamm*, haben; ebenso Z. 8: *Bûm*, Buben. Schmeller §. 408 576.
- 5) *dés un des*, das und das, dieses und dieses, ein gewisses.
- 6) *statts*, statt, anstatt.
- 7) *richtig*, wirklich, fürwahr. — *lauter*, nichts als; Zeitschr. II, 85, 32. — *Strá-nodd'l*, Streunadeln, abgefallene Nadeln von Fichten etc., die zum Streuen für das Vieh verwendet werden.
- 8) *Tremp'l*, von *trampen*, *trampeln* (engl. *tramp*, *trample*), oft und fest auftreten: 1) ein Fleck, enger Raum, wo etwas (Menschen etc.) dicht beisammen steht; 2) eine Zahl beisammen stehender Dinge, Haufe, Trupp.
Bûm á Márla, Buben (s. oben zu Z. 3) und Mädchen. Über *á*, und, s. Zeitschr. II, 84, 23 und unten, Z. 12. 14. — Zu *Márlá* (Z. 22 26) für *Mádlá* vergleiche Schmeller §. 442 und Zeitschr. II, 419, 4. — *In's Horgn'g gè*, ins Horchen gehn, bezeichnet jenen alten Gebrauch, nach welchem man sich in der Andreasnacht lautlos auf einen Kreuzweg begibt und dort im Kreise aufstellt, um zu erlauschen, was sich in der Zukunft ereignen wird. — *Gangá*,

- Part. ohne *ge*, neben dem gewöhnlichen *ge*- (Z. 3. 4. 5 etc. und selbst *gá-worn*). Zeitschr. II, 226 ff. 430, 9.
- 10) *fért'n*, fürchten; s. oben, S. 496 und 461. Schmeller §. 427 ff. — *groá*, graue. *zán*, zum.
- 11) *aff'n*, auf dem (den), Z. 16. 27; *aff's*, auf das, Z. 14; *aff*. Z. 13.
- 12) *hált*, Zeitschr. I, 274, 9. 292, 36.
- 13) *wíll*, wild; Zeitschr. II, 48. — *Gegär*, Jäger; ebenso Z. 14: *Goged*, Jagd, und Z. 13: *gung*, jung. Zeitschr. 138. 498.
- 17) *Bossat*, Bosheit; Zeitschr. II, 496. — *mer*, man; Zeitschr. II, 191, 17. — *heint*, heute; verschieden von dem älteren *heint* (mhd. *hínte*; Zeitschr. I, 256), diese Nacht; Zeitschr. II, 189, 1. 290, 4.
- 20) *oméht*, abmäheth; oben, zu Z. 2.
- 21) *schèss*, schönes, von *schè*, *schö*; s. oben, zu Z. 2.
- 31) *ers*, er es, mit Aspiration gesprochen; Zeitschr. II, 422, 39.
- 32) *Stedállá*, Dimin. von *Stodd:l* (Z. 3), Scheune.
- 33) *kribbeln un krabbeln*; Zeitschr. II, 393, 51.
- 34) *Schôzálá*, Schätzchen. *Schmätzlá*, Küsschen; Zeitschr. II, 84, 15. *Ich gib*, gebe; Zeitschr. II, 91, 21, 30 und 111.
- 35) *nôß*, nass (: *Hös*, Haase).
- 36) Über *allu*, immer, vergl. Zeitschr. II, 140f. zu *krák*, krank, II, 189, 1.
- 37) *eramoll*, *gimoll*, manchmal; ersteres aus *et-ie-mal*, *etiämal*, letzteres aus *ie-ein-mal*, *iä-ämal*: Schmeller, I, 7. — Über *et* s. Zeitschr. II, 189, 2; zu *gi* = *ie* s. oben, S. 546, 19: *get*.
- 38) *zá wánnar*, zu zweit; s. oben, S. 51.
- 39) In *korz á kie* liegt wahrscheinlich die durch viele oberdeutsche Mundarten verbreitete alte Formel *Gott sam keit* (= *Gott wol keit*, *Gott wol sprich* etc. Schmeller, II, 84. 282. Zeitschr. II, 347), die theils durch Verglimpfung (s. oben, S. 502), theils durch Missverständniss und Anlehnung vielfache Veränderungen (vergl. *korzumkeit*) erfahren hat. Wir gedenken dieselbe zum Gegenstande einer besonderen Abhandlung zu machen.
- 41) Zu *siddar*, seit, vergl. Zeitschr. II, 180.

Elsässische Mundarten.

I. Volksreime

a u s d e m S u n d g a u.

1.

(Sennhelm.)

D'r Gluzzer, der i' há',
 Der winsch i' mî'm herzigh Schätzlq-n-â;
 Hat 'r q-n- Andere liqwer als mich,
 Sq kummt d'r Gluzzer widdor an mich.